

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup>. 95.

Sonntag, den 5. April.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zu 15 Ngr. für das Quartal. Inserate zu erfolgreicher Verbreitung, die gespaltene Zeile à 5 Pf., werden täglich bis Abends 7 Uhr angenommen in der Expedition (Johannisallee Nr. 6).

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 5. April.

Wegen Ablebens J. Durchl. der Frau Fürstin Theodolinde, Gräfin von Württemberg, gebornen Prinzessin von Leuchtenberg, wird am K Hofe eine Trauer auf 2 Wochen, in Verbindung mit der bereits angeordneten, getragen.

— Kaum ist angezeigt, daß die ersten Handelshäuser Dresdens eine Fonds- und Effecten-Börse am hiesigen Platze ins Leben gerufen haben, so lesen wir schon wieder den Prospect einer neuen Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft, deren Gründungs-Comité, mit dem Namen des Hrn. Kammerraths C Kaskel (vom Hause M. Kaskel) an der Spitze, zum größten Theile aus Bewohnern der Residenz besteht. Der ausgegebene Prospect selbst ist reich an Notizen über die Ausbreitung des Feuerversicherungswesens in England, Frankreich und Deutschland. Ueber Sachsen ist bemerkt, daß im Jahre 1854 die Summe des versicherten Gebäudewerths sich auf 248,276,831 Thlr., die des versicherten Mobilienwerths hingegen sich auf 159,258,155 Thlr. belaufen habe. Von besonderem Interesse ist der Nachweis der Rentabilität der deutschen Feuerversicherungsgesellschaften, von welchen im J. 1856 und bez. im J. 1855 eine 40 Proc., fünf 20 bis 30 Proc., sechs 10 bis 20 Proc. und nur zwei unter 10 Proc. Zinsen und Dividende gewährten. Je mehr übrigens der Begründungs-Comité der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft sich der Größe seiner Aufgabe bewußt ist und je mehr er es anerkennt und öffentlich ausspricht, daß es gegenüber den großen materiellen Mitteln, der intelligenten und coulantem Leitung der in Sachsen zugelass-

senen Feuerversicherungsgesellschaften ohne Zweifel sehr schwierig sein werde, denselben auf dem bereits von ihnen in Besitz genommenen Gebiete Concurrenz zu machen, desto mehr wollen wir wünschen, daß das neue, so sachkundiger Leitung und Verwaltung anvertraute Unternehmen an den Geschäften theilnehme, die aus der höhern und jedenfalls colossalen Steigerung des Feuerversicherungswesens in Sachsen und andern Ländern noch erwachsen werden.

— Der Stadtrath macht auf die wiederholt eingeschärfte Vorschrift aufmerksam, daß das Herausstellen von Blumentöpfen, Gläsern und ähnlichen Gegenständen vor die Fenster an den Straßen sowohl wie in Höfen nur unter der Beschränkung und Voraussetzung gestattet ist, daß durch gehörig befestigte Stäbe oder Gitter das Herabfallen derselben verhütet werde; auch kann diese Verwahrung durch Schnuren oder schwache Drähte nicht ersetzt werden.

— In der Gerichtsitzung am 2. d. M. kam ein Fall zur Verhandlung, der schon früher einmal angefaßt, aber wegen des inmittelst eingetretenen Todes des Verletzten vertagt worden war. Am 25. Oct. v. J. hatten auf der Bahnwiese bei Borsdorf der Handarbeiter Schmidt aus Reichenberg, dessen Bruder und ein gewisser Belke mit dem Gastwirth Berner Streit angefangen, wobei der Letztere tüchtig abgeprügelt und ihm — ohne daß er in der Hitze des Streites es bemerkt hätte — der Rock über den Kopf gezogen wurde, worin sich, wie Schmidt und Conf. gewußt haben mögen, stets Geld und zwar an jenem Tage die Summe von 20 Thlrn. befand. Man fand den Rock und den dritten Theil der Summe später bei Schmidten, vor und derselbe läugnete nur, daß mehr

darin gewesen, und er dieses Mehr mit seinen Complicen getheilt habe. Es konnte daher auch nur gegen Schmidten verfahren werden. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr Arbeitshaus.

— Aus den Mittheilungen über die Handelslehranstalt zu Dresden von D. Odermann entnehmen wir, daß die erste Abtheilung (Handlungslehrlinge) im abgelaufenen Schuljahr von 112 auf 119 und die zweite Abtheilung (Ertaner) von 36 auf 58 gestiegen ist. Die Mittheilungen rechtfertigen das Vertrauen, welches die wohlgeleitete Anstalt in der Nähe und Ferne genießt. Mit Recht warnt der Director vor dem gefährlichen Wahn, als könne Jeder, der zu nichts Anderem paßt, Kaufmann werden, und die hiesige Handelsinnung thut recht daran, daß sie bei der Aufnahme von Lehrlingen streng zu Werke geht.

— Sehr ernst wird die Verlängerung der Annengasse unmittelbar auf den Falkenschlag zu betrieben. Sie soll am Mühlgraben hin durch den Garten des Grundstücks „zu den drei Rosen“ gelegt werden, die Josephinengasse kreuzen und zwischen dem Annenkirchhof und Mühlgraben hin weiter gehen. Es muß dazu vom ersteren ein Stück abgebrochen werden, und hört man, daß deshalb Verhandlungen mit den Inhabern dasiger Gräfte stattfinden, welche theilweise schon verfallen sind. Man will ihnen neue Begräbnisplätze auf dem äußern Kirchhofe bauen und die Gebeine der daselbst Schlummernden dahin übersiedeln. Diese Straße ist überaus nöthig, denn der Weg durch Poppitz und nach dem Falkenschlage am Falkenhofe hin ist zu eng. Wohl wird man dann den Mühlgraben, namentlich bei der Annenkirche, mit einem eisernen Geländer statt der jetzigen häßlichen hölzernen Barriere versehen.

— Die Einnahme der Leipzig Dresdner Eisenbahn hat in den Monaten Jan. u. Febr. d. J. gegen die entsprechende Zeit v. J. eine Mehreinnahme von 32,114 Thlrn. erzielt.

— Die Albertsbahn erzielte in den ersten 3 Monaten d. J. gegen gleiche Zeit v. J. eine Mehreinnahme von 10,300 Thlrn.

— Heute finden mehrere Extrasfahrten der S.-B. Dampfschiffahrt statt, Nachm. 3 Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Schandau, von Pillnitz gegen 6¼ Uhr und von Loschwitz gegen 7¼ Uhr Abends zurück nach Dresden. Auf den Nebenstationen Niederpoppitz, Laubegast und Vogelgesang (Struppen) sind jetzt auch Landungsbrücken angebracht.

— Aus guter Quelle erfahren wir so eben, daß die kürzlich im Anzeiger ergangene Aufforderung, durch Zusendung von abgestempelten Briefmarken das künftige Lebensglück eines mittellosen jungen Mannes zu begründen, vollständig auf Wahrheit beruht. Die an und für sich unwahrscheinliche Sache hat allerdings dadurch noch mehr Zweifel erregen müssen, als jene Aufforderung im Anzeiger zufällig am 1. April aufgenommen wurde und man dadurch um so mehr geneigt sein konnte, sie für einen Aprilscherz zu halten. Der zweifellose Beweis aber für die Wahrheit dieser Sammlung ist der, daß sich mehrere junge Damen aus den ersten Familien unserer Stadt derselben mit Eifer unterziehen und bereits ein sehr glückliches Resultat erzielt haben.

— Der bekannte Reisende Fr. Gerstäcker befindet sich zu kurzem Aufenthalt in Dresden.

— In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages wurde zwischen Neudorf und Pieschen eine Frau todt aus der Elbe gezogen.

— Von Domann's wohlbekannten „Post- u. Eisen-

bahnbericht“ ist soeben der zweite Jahrgang erschienen, welcher die neuesten Fahrpläne aller sächs. Posten, Eisenbahnen und Dampfschiffahrten nebst den Anschlüssen nach und von dem Auslande, Meilenentfernung, Fahrpreis ic. bringt.

— Wie es heißt, wird der Leitung der Vorstellungen im Linde'schen Bade in diesem Jahre eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Namentlich werden einige Stücke Raymund's und Nestroy's und andere gute ältere Poffen, nächstdem auch eine neue von Herrn Räber in Scene gesetzt werden.

— Durch das K. Gerichtsamt Stolpen soll die Jagd des nur wenige Minuten vom Haltepunkte Harthau der sächs.-schles. Eisenbahn entfernten, 1158 Acker Fläche in sich fassenden Gemeindejagdbezirks zu Schmiedefeld auf 6 Jahre vom 1. Sept. 1857 bis dahin 1863 den 14. April d. J. Nachm. von 2 Uhr an im Erblehngericht zu Schmiedefeld öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

— Am 30. v. M. ist im Communteiche zu Bschärtitz die Leiche eines Kindes aufgefunden worden, von welchem in Folge der legalen Section sich ergeben, daß es vollkommen reif gewesen sei und nach der Geburt wahrscheinlich noch mehrere Tage gelebt haben müsse. Die Mutter desselben ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

— Auf der Königl. Hofwiese bei Langebrück sollen Dienstag den 14. April Nachm. 3 Uhr 15 bis 17 Parzellen, à circa ½ Scheffel, gedüngtes Kartoffel-Land verpachtet werden.

— Nach dem Beschluß der Berliner Communalbehörden wird zur Erlangung geeigneter Pläne für den Neubau des Berliner Rathhauses eine Concurrenz eröffnet, zu deren Betheiligung einheimische wie auswärtige Architekten aufgefordert werden. Die Preise für die drei besten Pläne, sowohl mit Berücksichtigung der Anlage von Kaufläden, als ohne dieselben, sind auf resp. je 300, 200 und 150 Stück Friedrichsd'or und die Zeit der Ablieferung auf den 1. Mai 1858 festgesetzt worden. Ausführliche Programme giebt hier die Arnoldische Buchhandlung aus.

— Die Leipziger Bank hat den Disconto für Wechsel und Anweisungen auf 6 Proc., den Pfanddiscont auf 6½ Proc. festgestellt, sonach um 1 Proc. resp. ½ Proc. erhöht.

— Versammlungen: Morgen, Montag, Alterthums-Verein; Verein für Hühnerzucht, fl. Schießg. 4.

— Subhastationen: Freiw. den 15. April das Haus Nr. 32 in Pillnitz, auf 3150 Thlr. gew. (im Hause selbst).

### Tagesgeschichte.

Dem Cölnner Dombauverein ist heute die Summe von 10000 fl. zugegangen, welche der bairische Dombauverein als Beitrag für die zwei letzten Jahre von München aus eingesandt hat. Bayern hat mit Einschluß dieser Summe nicht weniger als 169,000 fl. zum Dombau beigelegt.

Humoristischer Natur ist eine Stelle in einem Erlasse des Ministeriums in Hessen-Darmstadt wegen der Erbauung eines Bezirksgefängnisses in Waldmichelbach. Als solches diente bisher das baufällige Rathhaus daselbst. Es heißt in diesem Erlasse von dieser odenwäldischen Kurie: „Die erforderliche innere Festigkeit des Gebäudes ist so wenig vorhanden, daß die Gefangenen im Stande waren, ihre Zellen zu öffnen, die Wände zu durchbrechen, sich gegenseitig in ihren Zellen zu besuchen, ja das Gefängniß zu verlassen und sich nach Belieben wieder in ihren Zel-

ten einzuführen  
Gefängnisse  
Die  
ittischen B  
fragt sich  
bern die R  
des Hauses  
tritt, wird  
Menge sein  
bännte fin  
Reich zu e  
findet man  
Ränke sch  
Namen vor  
heit des P  
auf Wieder  
Debatte sp  
Napier in  
der größte  
denn er hat  
Ueber  
Sébastopol  
fördern, Ne  
maschinen  
Flößen von  
Verbindung  
und hat ein  
den Pümpen  
heraufzuhol  
werden soll  
flößen wer  
genügend un  
Von den 16  
Hos 15 vor  
die im Was  
Durchschnitt  
eben fabrikt  
sein, 500 A  
welche diese  
Mr. Grown  
Länder-Ab  
umverfetzt  
unter Wasse  
Pulver zu li  
Fuß beträgt  
geirübt wird  
nen. Als  
heraufbeför  
zeln gegen  
was Glück s

Die

Nach  
führlicher  
aus den S  
daß die gan  
pfehlung, di  
Der  
Gläubigen  
hälligen Gei  
und want  
und des Ab  
auf den Pro  
mel erhebt.

ten einzufinden.\* Ein artiger kleiner Beitrag zur Geschichte des Gefängniswesens, die bekanntlich eine sehr bunte ist.

Die Wahlen in England, sagt die „Times“, haben dem politischen Firmament schon ein ganz neues Antlitz gegeben. Man fragt sich nicht mehr, wer im neuen Parlament sitzen wird, sondern die Leute rufen: was für ein Parlament wird das außerhalb des Hauses geben! Wenn das Haus der Gemeinen zusammentritt, wird es sich mit dem ernstesten Bewußtsein ansehen, daß eine Menge seiner thätigsten und tüchtigsten Köpfe mißvergnügte Verbahnte sind, Himmel und Erde bewegend, und bereit ein tieferes Reich zu erschüttern, um wieder Einlaß zu erhalten. Draußen findet man dann agitierend, haranguierend, schreibend, wühlend, Ränke schmiedend und beinahe sich fest allkierend und eine Legion Namen von mehr oder minder gutem Klang, alle in die Dunkelheit des Privatlebens verstoßen, doch gar nicht ohne Hoffnung auf Wiederkehr. Drinnen wird man geradezu Lücken in der Debatte spüren. — Einen guten Witz machte übrigens der alte Napier in seiner Dankrede an seine Wähler, indem er versicherte, der größte jetzt lebende Reformator Englands sei der Chinese Jeh, denn er habe ein altes schwaches Parlament gesprengt.

Ueber das Unternehmen des Amerikaners Goran, die in Sebastopol versenkten russischen Schiffe wieder ans Tageslicht zu fördern, liest man folgende Mittheilungen: Es sollen acht Dampfmaschinen von je 80 Pferdekraft verwendet werden, auf großen Pfählen postirt, und mit ungeheuren hydraul. Rammköpfen in Verbindung stehend. Jeder dieser Letzteren wiegt 54,000 Pfd., und hat eine Hebekraft von 500 Tonnen. Eine Kette verbindet den Pumpenkolben der hydraulischen Presse mit den aus der Tiefe herauszuholenden Schiffen, die durch wiederholte Züge gehoben werden sollen. Vier Maschinen in Verbindung mit dem Rammköpfen werden eine Hebekraft von 4000 Tonnen liefern, mehr als genügend um das größte, im Hafen versenkte Fahrzeug zu heben. Von den 107 in der Tiefe liegenden russischen Fahrzeugen sind bloß 15 von der Größe der amerikanischen Fregatte „Pensylvania“, die im Wasser an 3500 Tonnen wiegt, während die anderen im Durchschnitt 2000 Tonnen wiegen dürften. Die Ketten, die eben fabrizirt werden, sollen jede 300 Fuß lang und im Stande sein, 500 Tonnen zu tragen, und von den Eisenplatten, durch welche diese Ketten zu laufen haben, wird jede 26 Tonnen wiegen. Hr. Goran, der sich zu den Operationen seines neuerfundenen Taucher-Apparates bedienen will, hofft mindestens 40 der Schiffe umverteilt emporheben zu können. Die Uebrigen beabsichtigt er unter Wasser zu sprengen, und die russische Regierung hat das Pulver zu liefern. Da die größte Tiefe im Hafenbecken bloß 60 Fuß beträgt und die Ruhe des Wasserspiegels durch Stürme kaum getrübt wird, hofft er die Arbeit in zwei Jahren vollenden zu können. Als Vergütung empfängt er die Hälfte vom Werthe der herausbefördernden Schiffe. Die größeren Schiffe kosteten einzeln gegen 1,100,000 Dollars, so daß der Amerikaner mit etwas Glück schon ein gutes Geschäft machen kann.

### Die Religion im gemeinen Leben.

Eine Predigt von John Caird.

Nachdem wir in unserer letzten Sonntags-Nummer ausführlicher über diese treffliche Predigt berichtet haben, theilen wir aus den Schlusssätzen derselben Einiges mit dem Hinzufügen mit, daß die ganze Predigt in gleichem Geiste gehalten ist und die Empfehlung, die wir ihr gegeben, gewiß verdienen dürfte.

„Der Himmel“, heißt es S. 48, „ist für das Verlangen der Gläubigen nicht bloß zu gewissen Zeiten geöffnet, die Gnade des heiligen Geistes fällt nicht wie ein befruchtender Regen nur dann und wann hernieder, oder gleich dem Thau nur des Morgens und des Abends; zu allen Zeiten ist die göttliche Gnade bereit, auf den Brüdern herabzusteigen, wenn er sein Auge zum Himmel erhebt. Betet immer, „betet ohne Unterlaß“. Wenn euch

Schwierigkeiten in den Weg treten, versäumt nicht, den Beistand von Oben zu suchen und zu erlangen. Schneller als auf dem elektrischen Drahte steigt der Gedanke von der Erde zum Himmel. Der große Geist in der Höhe ist in beständiger Gemeinschaft mit den gläubigen Geistern hienieden, und in einem Augenblicke dringt der Sehnsucht Schauer aus dem menschlichen Herzen zu Gott empor. So oft Euch Etwas quält, so oft die rohen und eigennütigen Wege der Menschen Euch Anfechtungen in den Weg legen, so oft Euer Gemüth verlezt wird und seine ruhige Fassung verliert, oder Eure christliche Langmuth auf die Probe gestellt wird, sei dies Euer augenblickliches Hilfsmittel! Eilet, wenn auch nur auf einen Augenblick, in die hellere und Frieden-athmende Gegenwart Jesu Christi, und Ihr werdet gewiß mit beruhigtem und besänftigtem Gemüthe zurückkehren. Oder wenn Ihr Euch von gottlosen und schlechten Menschen umringt sehet, wenn auf dem Pfade der Pflicht Eure christliche Reinheit Gefahr läuft, durch die gemeine Berührung befecht zu werden, o! welche Erleichterung gewährt es dann, sein Herz zu Christo zu erheben, auf den Flügeln des Glaubens sich emporzuschwingen, jene Luft einzuathmen, wo die unendliche Reinheit wohnt, und dann zurückzukehren mit einem gegen alle Versuchung gestählten Geiste, dessen eigenstes und geheiligtes Gefühl von allem Unreinen und Gemeinen zurückweicht. Wo solche Hilfe Euch zu Gebote steht, saget nimmer, daß die Religion nicht im alltäglichen Leben Anwendung finden kann. Zum Schlusse laßt mich Euch noch einmal die große Wahrheit vorhalten, welche wir bis daher betrachtet haben: nehmet den Geist der Frömmigkeit mit ins alltägliche Leben. Der Geist erhebt was er berührt. Thatsachen verlieren alle ihre Geringsfügigkeit für Den, welcher ihre Gesetze und ihren Geist erkennt. Die schmutzige Hand des Chemikers oder des Geologen ist kein Zeichen gemeiner Verrichtung; die größte Arbeit chemischer Werkstätten, das Berklopfen der Steine mit einem Hammer, hört auf etwas Mechanisches zu sein, wenn der denkende Geist die Hand leitet. Und der Geist der Frömmigkeit ist der edelste von allen! Er wird die gewöhnlichen Geschäfte und die gemeinen Sorgen adeln, und das christliche Leben wird selbst über das philosophische oder wissenschaftliche weit erhaben sein. Lebet für Christus in gemeinen Dingen, und all euer Werk wird ein priesterliches Werk werden. Aehnlich wie in den Tempeln der Alten, wo das Holzspalten oder das Deleingießen für ein heiliges Werk galt, weil es für die Altaropfer und die heiligen Lampen geschah, wird auch Eure grobe und gemeine Arbeit eine höhere Weihe empfangen, wenn sie zur Verherrlichung Gottes von einem Menschen vollbracht wird, der ein wahrer Priester seines Tempels ist.

### Königliches Hoftheater.

D. Lederers „Geistige Liebe“ Lustspiel im Conversations-tone, konnte es bei der vorgestr. Aufführung zu keiner rechten Anerkennung bringen, sei es nun, daß das Publikum zu scharfe Dperngucker für die Schwäche desselben eine gewisse Monotonie, oder zu schwache Augen für die nicht zu verachtenden Vorzüge oft aufblitzende Wahrheiten im Gewande der Satyre und mancher physiologischen Feinheiten, hatte. Gespielt wurde sehr brav. Besonders zeichnete Fräul. Berg ihre Rolle als Wittve von Schlingen mit fein geistiger Noblesse, daß es wohl möglich erschien, dem jüngern Schwärmer Gustav Dorn, von Hrn. Liebe mit vollkommener Natürlichkeit und lebendiger Leidenschaft ausgestattet, eine Zeit lang den Brausekopf zu verrücken. Eine wohlthunende Erscheinung voll Unbefangenheit und Naivetät war Fr. Quanter, als Jenny Eichfeld, ein Fernbleiben von Allem, was nach Koketterie schmeckt. Mögen diese Eigenschaften auch auf ihrer weiteren Künstlerbahn, als kostbarer Talisman sie begleiten. Nur eine etwas flinkere und nicht zu gedehnte Aussprache sei ihr empfohlen. Die Herren Porth, Walther und Koch trugen durch

ienen, wel-  
Eisenbah-  
lüssen nach  
ahrpreis ic.

vorstellungen  
rhöhte Auf-  
erden einige  
gute ältere  
Räder in

U die Jagd  
arthau der  
r Fläche in  
edefeld auf  
33 den 14.  
ngericht zu  
verpachtet

zu Ischärt-  
n, von wel-  
en, daß es  
burt wahr-  
nüsse. Die  
gewesen.

brück sollen  
is 17 Par-  
-Land ver-

mmunalbe-  
r den Neu-  
eröffnet, zu  
Architekten  
sten Pläne,  
Kaufläden,  
0 und 150  
ng auf den  
Programme

für Wech-  
discont auf  
o. ½ Proc.

tag, Alter-  
hiefig. 4.  
April das  
(im Hause

von 10000  
ale Beitrag  
pat. Baiern  
169,000 fl.

Erlasse des  
uung eines  
diente bis-  
diesem Er-  
liche innere  
le Gefange-  
de zu durch-  
ja das Ge-  
ihren Zel-

verständige und gut durchgeführte Wiedergabe ihrer Partien redlich zur Hebung des Stückes bei.

Ein dabei einaktiger Schwank, Nummer 777 von Lebrün zog noch, besonders durch das gelungene Auftreten des Herrn Duanter und der Frau Schubert, wie auch des Herrn Meister manchen Mundwinkel in die Höhe und unter manchem Auge Falten der Heiterkeit. Wer vermöchte sich aber auch den Wirkungen der Bewegungsfreudigkeit der Frau Schubert zu entziehen? —

— mm —

### Musikalisch-deklamatorische Akademie von Hrn. Baron Klesheim.

Das Auditorium, welches Hr. Baron Klesheim in kürzester Frist zum vorgestrigen Abend um sich zu versammeln wußte, war sehr gewählt und verhältnißmäßig zahlreich und zeigte sich, obgleich die Vortragsmittel der Akademie nicht einmal durch Orchester verstärkt waren, für das Gebotene voll vielfacher dankbarer freudiger Anerkennung. Der liebenswürdige Dichter des „Mäulüsterl“ und des „Schwarzblat“ aus dem Wienerwald ist durch frühere Vorträge in hiesiger Stadt hinsichtlich seiner Art und Weise bekannt und genügt der Hinweis, daß die von ihm verfaßten, auf echt österreichischer Gemüthlichkeit beruhenden und in gleichem Sinne zum Vortrag gebrachten Dichtungen den eigenthümlichen Reiz, den sie durch ganz Deutschland bewahren, auch diesmal nicht verfehlten. Der wachsende Beifall, den die erwärmte Versammlung dem Dichter spendete, war der ungeschminkte Ausdruck der wohlthuend freundlichen Stimmung, die er, der Fremde, wie ein gastlicher Wirth unter eingeladenen Gästen, verbreitete. Von den aus hiesigen Künstlerkreisen mitwirkenden Notabilitäten gebührt der schon mit Beifall empfangenen und hervorgezogenen Hrn. Krall, die bekanntlich auch aus Oesterreich stammt, der Preis des Abends, nicht etwa weil sie in gesuchten Bravourarien brillirte, sondern weil sie in kleinen Liedergemälden die ganze Fülle ihrer feingebildeten Individualität und alle Vorzüge ihrer Stimme zu concentriren wußte. Es verdient überhaupt bei dieser Gelegenheit einmal erinnert zu werden, daß es weit kunstreicher ist, mit dem einfachen Material zweier Tonsfarben, wie sie Klavier und Gesang bietet, durchschlagende Wirkungen hervorzubringen, als mit dem ganzen Orchestralgepränge der Gegenwart und den den Beifall herausfordernden Rouladen eines Meyerbeer. Die sublimen Genüsse der Lipinski'schen Quartettakademien, wie die Liedervorträge von Jenny Lind haben die Wahrheit des Gesagten seit Jahren bewährt, und es scheint diese Erfahrung an den vorzugsweise in der vorgestrigen Akademie vertretenen Componisten, wie auch an der genannten Sängerin nicht spurlos vorübergegangen zu sein. Auch Hrn. Krall hatte zunächst „Die Liebe kommt wie die Diebe“ in der mehrgenannten beliebt gewordenen Öhrensteip'schen Composition gewählt, der sich Schumann's Frühlingnacht, ein geschmackvolles Lied von J. Hager und Schubert's Bobin? angeschlossen und wußte mit zartem Sinne ebenso der harmonischen und rhythmischen Gliederung des erstern gerecht zu werden, wie die verschiedenen Nuancen der andern mit Besonderheit auszudrücken. Obwohl viel gehört, erhielten die Lieder „Am Meer“ von Schubert, „An Rose“ von Gurschmann und „Die Post“ von Schubert, von Hrn. Rudolph mit jugendfrischer Stimme gesungen, vielen Beifall und der Sänger sogar Hervorruf. Hrn. Amalie Dietrich und die Hrn. Kammermusiker Seelmann und Meaubert wirkten begleitend in einem Melodram mit, welches Hr. Baron Klesheim gerichtet und A. C. Tittl componirt hat. Die Wirkung des Ganzen würde durch eine geistvollere Composition jedenfalls nur gewinnen, obwohl sich nicht leugnen läßt, daß das Accompagnement dem Geschmack und Verständniß der Genannten alle Ehre macht. Hrn. Seelmann namentlich gebührt volles Lob für die treffliche Handhabung seines Instrumentes, dem er in den nationalen Liedern schmelzende Canti-

lenen zu entlocken wußte. Hrn. Dietrich, welche die Akademie mit einem sehr lebhaft gespielten „Rondo capriccioso“ von Mendelssohn eröffnete, wiederholte den neulich erwähnten Walzer von St. Heller und errang besonderen Beifall mit Schulhoff's beliebtem „Souvenir de Kieff.“ Ihr fließender, perlender Anschlag hinterließ den angenehmsten Eindruck. Julius Schanz.

### Musikalisches.

(Eingefandt.)

Ein in Dresden weilender Kunstfreund, der am 2. d. M. Fräul. Schmid im Concerte singen hörte, hat wie Andere gefunden, daß die junge talentvolle Künstlerin bereits über „die Anfangsgründe“ hinaus und schon so weit ausgebildet ist, um nicht etwa, wie die falsche Catalani, in Krähwinkel, sondern in unserer kunstberühmten Stadt aufzutreten und Anerkennung beanspruchen zu können. Einsender dieses schließt sich daher der im gestrigen Blatte ausgesprochenen Ansicht an und beklagt es aufrichtig, daß unser kunstverständiges Publikum verdächtigt wird, einer Sängerin, die, wie Herr C. Bank sagt, „mit blinkendem Tonansatz“ auftritt, lauten Beifall gezeigt zu haben. Eine derartige Verurtheilung einer verdienstvollen Künstlerin und des Publikums ist verlegend und darf nicht stillschweigend hingenommen werden. Wir, anderer Ansicht als jener Kunstrichter (?), geben der Sängerin den Rath, ungesäumt **anderswo** Gesangunterricht zu nehmen, um baldigst „seelisch, mit wohlthuender Wirkung, feiner Nuancirung, in leidenschaftlichem Affecte und verwandter Seelenstimmung, in tiefstinnig-träumerisch-phantastischer Stimmung, melancholisch-scenischer Gesangsrecitation und mit Verständniß“ singen zu können. W.

### „Gespritzt?“ oder „ungespritzt?“

Diese für viele Tausende interessante und gewichtige Lebensfrage, welche in vor. Nr. d. Bl. zur Besprechung gebracht wurde, ist wohl der Mühe werth, von Aerzten oder sonst Sachverständigen scharf beleuchtet zu werden, denn sie berührt ja das größte Erdengut, die Gesundheit.

Einsender d. B. ist nun weder Arzt noch Sachverständiger, gleichwohl aber — denn ein Löpschen gutes Bier ist auch ihm dann und wann ein Labfal — gleichwohl kann er nicht unterlassen, sein Interesse an dieser Frage hiermit auszusprechen, um den Herren Restaurateuren, denen diese Angelegenheit besonders wichtig und beachtenswerth sein muß, einen Wink zu geben, mit dessen Befolgung sofort und recht leicht die ganze Sache abgemacht würde.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Einbildung eine mächtige Beherrscherin des menschlichen Willens und Thuns ist. Sie ist's auch hier; und Schreiber d. Bl. selbst bildete sich schon oft ein, daß ein „ungespritztes“ Löpschen Bier (ohne Schaum) nicht so gut schmecke, wie ein „gespritztes“ (mit einem recht schönen, mildrigen Schaume). Solche Eingebildete giebt es aber wohl unter den Biertrinkern die größte Zahl; und daraus folgt: die Restaurateurs **müssen** spritzen! — Sie machen darum jetzt auch gar kein Geheimniß mehr daraus; frei und öffentlich wird die Operation vorgenommen und in flotten Restaurationen hat ein besonderer „Spritzer“ eben nur zu spritzen, wovon man sich bei den H. X. Y. Z. jederzeit überzeugen kann. Daß es denselben aber gewiß lieber sein würde, wenn sie sich das Spritzen und den Spritzer ersparen könnten, ist wohl nicht zu bezweifeln. Wenn es nun aber doch fort und fort Biertrinker geben wird, welche gespritzt und welche nicht gespritzt sein wollen, so fragt sich's: wie Allen recht thun? Wenn Schreiber dieser Zeilen Restaurateur wäre, würde er sofort sich seinen Gästen damit willfährig zeigen, daß er in seinen Lokalen anschlüge:

„Um meinen werthen Gästen über die in diesen Tagen auf-

getauchte  
treffend,  
den billige  
an zu ver  
(d. h. gesp  
bekommen  
Nu  
der, wie se  
Ein  
bei Ihnen

Am  
gewaltigste  
Demoulin  
besondere  
glückstarre  
und rief ge  
soll ich Di  
schnell. „D

Le  
Wien, S  
zu 58 83  
— do. j  
v. J. 1839  
Obligat.  
actien, Nie  
schaft 313  
— Lloyd  
204 1/2  
Frankf. a.  
— Paris  
Berlin, S  
neue Anl.  
117 B. —  
pot. Scha  
do. Darm  
Leipziger S  
115 G. —  
G. — Lud  
A. 145 G  
105 G. —  
churse: Ha  
G. — Par



Heute So  
Rückfahrte  
Täglich W

P. S  
Landungs

sieht sich  
Statuten  
der öffentl

getauchte Frage, das Spritzen oder Nichtspritzen des Bieres betreffend, meine Ansicht zu erkennen zu geben und damit zugleich den billigen Wünschen derselben zu genügen, bitte ich, von heute an zu verlangen: „matt!“ (d. h. ungespritzt), oder: „scharf!“ (d. h. gespritzt); und sich recht wohl schmecken und recht gut bekommen zu lassen!

Nun, Hr. „Wetter Kellner“! zeigen Sie auch hier wieder, wie schon so oft: „**Alles für meine Gäste!**“

Ein Köpfschen — ein gutes — „matt“, trinkt nächstens bei Ihnen  
Pistol.

### Geschichtskalender.

Am 5. April 1794 starben unter der Guillotine drei der gewaltigsten Beförderer der ersten franz. Revolution: Camille Demoulin, Fabre d'Églantine und Danton. Letzterer spielte ins besondere eine bedeutende Rolle. Er stieg muthig auf den Unglücksarren, erinnerte sich noch mit Empfindung seiner Familie und rief gerührt aus: „O meine Frau, meine zärtlich geliebte, so soll ich Dich denn nicht mehr sehen!“ Darauf unterbrach er sich schnell. „Danton, keine Schwachheit!“ und gab seinen Kopf hin.

### Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, Sonnab., d. 4. April. Staatsschuld-Verschreibungen zu 58 83 $\frac{3}{4}$ . — Nationalanlehen 85 $\frac{3}{4}$ . — do. v. 1852 zu 4 $\frac{1}{2}$  9 $\frac{1}{2}$ . — do. zu 4 $\frac{1}{2}$  9 $\frac{1}{2}$ . — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 139 $\frac{3}{4}$ . — Lott. Anl. v. J. 1854 109 $\frac{3}{4}$ . — Grundentl. Obligat. a. Kronl. — Bankactien 1015 $\frac{1}{2}$ . — Escomptbankactien, Niederöstr. 615. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft 313 $\frac{1}{2}$ . — Nordbahn 2285 — Donau-Dampfschiff. 588. — Lloyd — Actien d. Creditbank 269 $\frac{3}{4}$  — do. Elisabeth. Westb. 204 $\frac{1}{2}$ . — do. Theisbahn 206 $\frac{3}{4}$ . — Amsterd. 87. — Augsb. 104 $\frac{3}{4}$ . — Frankf. a. M. 103 $\frac{3}{4}$ . — Hamburg 77 $\frac{1}{2}$ . — London 10,10 $\frac{1}{2}$  B. — Paris 121 $\frac{1}{2}$ . — R. f. Münzducaten 7 $\frac{3}{4}$ .

Berlin, Sonnab., d. 4. April. Staatsschuldsch. 84 $\frac{1}{2}$  G. — 4 $\frac{1}{2}$  9 $\frac{1}{2}$  neue Anl. 99 $\frac{3}{4}$  G. — Nationalanl. 83 $\frac{1}{4}$  G. — 3 $\frac{1}{2}$  9 $\frac{1}{2}$  Präm.-Anl. 117 B. — 5 $\frac{1}{2}$  Metall. 81 G. — öst. Loos 107 G. — Königl. pot. Schatzoblig. 82 $\frac{1}{2}$  B. — Braunschw. Bankact. 130 G. — do. Darmstäd. 114 B. — do. Dessauer Creditact. 89 G. — do. Leipziger 87 G. — do. Oestreich. 138 G. — do. Weimar'sche 115 G. — Berlin-Anhalter 145 G. — Berlin-Stettiner 138 G. — Ludwigshafen-Verbacher 147 $\frac{1}{2}$  G. — Oberschlesische Lit. A. 145 G. — öst.-franz. Staatsbahn 157 G. — Rheinische 105 G. — Wilhelmsbahn (Cosel-Dderb.) 81 $\frac{1}{2}$  G. — Wechselcourse: Hamburg 2 Monat 151 $\frac{3}{4}$  G. — London 3 Monat 6,18 $\frac{1}{2}$  G. — Paris 2 Monat 80,1 $\frac{1}{2}$  G. — Wien 2 Monat 96 $\frac{3}{4}$  G.

Leipzig, Sonnab., d. 4. April. R. S. Stapp. v. J. 55 39 79 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1847 49 98 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1852/55 49 größere 98 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$  9 101 $\frac{1}{2}$  G. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$  9 größere 86 B. — Schles. Eisenb. Act. 4 9 99 $\frac{1}{2}$  G. — Bankactien, Leipz. 161 B. — do. Leipz. Credit 88 $\frac{1}{2}$  G. — do. Braunschweig. 130 $\frac{1}{2}$  B. — do. Weim. 116 G. — L.-Dr.-Eisenb.-Act. 298 B. — do. Ebb.-Zitt. 61 $\frac{1}{2}$  B. — do. Albertsb. — G. — do. Magd. Leipz. 266 B. — Neue — G. — do. Thüring. 125 B. — Wiener Bankn. 97 $\frac{1}{2}$  G. — Louisd'or 10 $\frac{1}{2}$  G.

Nachtrag zur theilweisen Vervollständigung der Leipziger Notiz:  
Sächs. alte 3 0/0 v. 1830 85 0/0 G. — do. v. 1852/55 4 1/2 größere 98 1/2 G. — do. v. 1851 4 1/2 9 101 1/2 G. — Landrentenbr. 3 1/2 9 größere 86 B. — Schles. Eisenb. Act. 4 9 99 1/2 G. — Bankactien, Leipz. 161 B. — do. Leipz. Credit 88 1/2 G. — do. Braunschweig. 130 1/2 B. — do. Weim. 116 G. — L.-Dr.-Eisenb.-Act. 298 B. — do. Ebb.-Zitt. 61 1/2 B. — do. Albertsb. — G. — do. Magd. Leipz. 266 B. — Neue — G. — do. Thüring. 125 B. — Wiener Bankn. 97 1/2 G. — Louisd'or 10 1/2 G.  
Ed'orwicht. à St. 5 Th. 15 Rgr. 3 Pf. — russ. 1/2 Imperial wicht. à St. 5 = 14 = — Duc. wicht. à St. 3 = 4 = 5 — Rb'dor = à St. 5 = 9 = 5 — engl. Sovereign 6 = 19 = 5 — ausl. Cass.-Anw. à 10 Thl. 9 = 28 = 5 — Carl Friedrich Prater.

### Tages-Kalender.

Königl. Hoftheater. Heute Sonntag, den 5. April: **Große Musikaufführung** der k. musical. Kapelle zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen derselben. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zweites Theater. Von Sonntag den 5. bis mit Sonnabend den 11. April geschlossen.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterplatz Nr. 1 ist bei jedem Wetter tägl. von 8 bis 5 Uhr geöffnet.

Adolph Brauer, Musikalien- und Kunsthandlung auch Musikalien-Leihanstalt, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Prospekte über die billigen u. vortheilhaften Abonnements-Bedingungen gratis.

C. A. KLEMM's Kunst & Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustusstraße Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. lesenswerthe Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.

Spielwaaren-Handlung von G. W. Arras, Seegasse 20, 1 Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von feinen und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.

Ausführlichere Nachrichten über Reisegelegenheiten im Post- u. Eisenbahn-Bericht à 2 1/2 Rgr. u. Transport-Anzeiger à 3 Rgr. von Domann, zu haben in allen Buchhandlungen.

Musikisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen selbstthätigen Orchester-Werke und vielerlei neue Musik-Instrumente) geöffnet von 11 — 6 Uhr. Eintritt 10 Rgr. (4 Personen 1 Thlr.) — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.



## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Die regelmäßigen täglichen Fahrten von Dresden siehe auf der letzten Seite dieses Blattes.

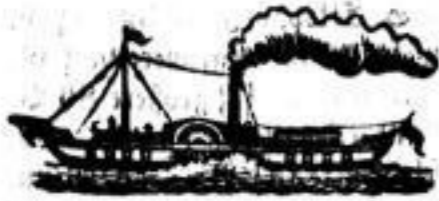
Heute Sonntag d. 5. April: **Extrafahrten.** Nachm. 3 Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Schandau. Rückfahrten von Pillnitz gegen 6 $\frac{1}{2}$ , von Loschwitz gegen 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends nach Dresden. Täglich Abends 5 Uhr von Weissen nach Dresden.

### Die Direction.

P. S. Auf den Nebenstationen Niederpoyritz, Laubegast und Vogelgesang (Struppen) sind jetzt auch Landungsbrücken angebracht.

## Der Frauenverein zu Dresden

sieht sich genöthigt, erneuert zu erklären, daß er Gesuche um Darlehen und baare Geldunterstützungen als seinen Statuten zuwider ganz unberücksichtigt lassen und sich nur allein auf die Erhaltung seiner vier bekannten Anstalten der öffentlichen Wohlthätigkeit beschränken muß.



Das concessionirte  
**Central-Auswanderungs-Comptoir**



von  
**W. E. Carstens**  
 in Dresden

ist bevollmächtigt, **Auswanderer** etc. nach allen **amerikanischen, australischen** etc. **Häfen** zu befördern und zwar vermitteltst

A. schöner, grosser gekupfelter **Dreimaster-Segelschiffe**, sowohl über Bremerhafen, als Hamburg, jeden Monat am 1. und 15;  
 ferner ab Bremerhafen vermitteltst

B. der anerkannt schönen, elegant eingerichteten amerikanischen Post-Dampfschiffe

**Herrmann und Washington,**

jeden Monat abwechselnd ein Schiff; ebenso:

C. der mit neuen kräftigen Maschinen versehenen Bremer Post-Dampfschiffen

**Hansa und Germania,**

ferner:

D. als neue Linie durch die vier der schönsten, eigens und schön für die Passagierfahrt eingerichteten grossen Dampfschiffe:

<b>Queen of the Suth,</b>	Capitain Beal,	2211 Tonns gross,	ab Bremen am 15 April 1857
<b>Indiana,</b>	- Baker,	2364	- - - - 9 Mai 1857
<b>Argo,</b>	- Benson,	2315	- - - - 29 - 1857
<b>Jason,</b>	- Britton,	2667	- - - - 6 Juni 1857.

Diese letzt benannten Dampfschiffe machen abwechselnd den Cours aller 14 Tagen Eines.

T a r i f	I. Cajüte. Oberer Salon.		I. Cajüte. Unterer Salon.		II. Cajüte.		Zwischendeck.		
	à Person über 10 Jahr alt.	à Kind von 1-10 Jahr alt.	à Person über 10 Jahr alt.	à Kind von 1-10 Jahr alt.	à Person über 10 Jahr alt.	à Kind von 1-10 Jahr alt.	à Person über 10 Jahr alt.	à Kind von 1-10 Jahr alt.	
	A. pr. Segelschiffe	variirend	80	40	—	—	40—50	20—25	35—45
B. - Herrmann u. Washington	fest	190	95	160	8	100	50	—	—
C. - Hansa und Germania	-	120	60	—	—	—	—	50	40
D. - Queen of the Suth, Indiana, Argo und Jason	fest	125	62½	100	50	65	55	55	45

Säuglinge unter 1 Jahr alt überall nur 3 Thlr. Gold als amerikanisches Kopfgeld.

**Anmerkungen.**

- 1) Bremen rechnet nach Goldthaler à 34 Ngr.
- 2) Hamburg nach Courant.
- 3) Alle zu wünschende Auskunft auf mündliche, sowie schriftliche frankirte Anfragen ertheilt obige Firma gern und prompt.
- 4) Im Jahre 1856 wurden über Bremen auf 191 Schiffen 36511 Personen  
 und über Hamburg - 46 - 9307  
 expedirt.

BI  
 Die  
 ist in die  
 Leih  
 N  
 50  
 sowie R  
 können a  
 etwas  
 M.  
 He  
 empfang  
 Gesser  
 fertigt ele  
 und nehm  
 2. Str. Br

7

# Zum Besten des Bürgerhospitales.

## Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung

Charandterstraße Nr. 6, geöffnet von früh 9 Uhr (Sonntags 10 Uhr) an.  
Die Ausstellung dauert bis mit dem 5. April. Das für die Beschäftigung beliebig zu entrichtende Eintrittsgeld ist in die von dem hochverehrten Stadtrathe aufgestellten Sammelbüchsen zu legen.

**Friedrich Dreisse, Handelsgärtner.**

**Local-Veränderung.**

**J. O. Lehmann's**

Leihbibliothek, Journalisticum u. Operntext-Leihinstitut

verbunden mit antiquarischer  
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung

befindet sich vom 5. April an

**Neustadt an der Kirche Nr. 8.**

## 50 Frauen und Mädchen

sowie Kinder von 8 Jahren an und

**ein Arbeiter**

können ausdauernde Beschäftigung erhalten: **ausf. Kampeschegasse 44 im Comptoir.**

## Minister-Bier,

etwas ganz Feines, empfiehlt

**C. F. Hopfe, Schloßgasse 13.**

## M<sup>r</sup>. ROSTAING,

Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les Jours de 9 à  
5 heures; from 9 till 5 o'Clock. Innere Pirnaische Gasse No. 7.

## Recht Bayrisch-Bier- und Waizen-Bier-Salle; am See 36.

Beide Sorten empfing und empfiehlt als etwas vorzüglich Feines

**Werner.**

## Modébänder

empfing elegante Neuheiten

**T. Ziechmann, Altmarkt Nr. 5!**

Seiden- und Bandhandlung.

Jesser's Steindruckerei,  
fertigt eleg. u. billigt Visiten,

## Adresskarten

gr. Frauengasse 11

u. alle lithograph. Arbeiten.

Mit Aufgang der Schifffahrt empfehle ich:

- I. Gyps zum Düngen, ungebrannt, fein gemahlen,
- II. Baugyps, gebrannt und fein gemahlen,
- III. Stuccaturgyps, gebrannt und fein gemahlen,
- IV. Alabastergyps, gebrannt und fein gebeutelt,

und nehme Bestellungen darauf jetzt schon an. Von Gyps Nr. 3 halte bereits Lager und verkaufe das Faß von  
2 Ctr. Brutto incl. Faß à 8 Thlr., ausgewogen pr. Ctr. 1 Thlr.

**Hermann Koch, Altmarkt Nr. 10.**

## C. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Etage.

**NOCH 3 TAGE!**

Victoria-Hotel) um 2½ Ngr. zu sehen.

als Heute, Morgen und Dienstag bestimmt zum  
Bestenmale, ist der mit großem Beifall besetzte  
vierte Stereoscopen-Cyclus (vis-à-vis dem

# Maitrank

von frischen Kräutern

in Gerlach's Weinhandlung, Moritzstraße 22.

## A. Schlieben,

Corsetverfertiger, Altmarkt Nr. 15 im Gewölbe

empfehlte sich mit Pariser Corsets ohne Naht, desgl. in Englischeder und Drell nach Pariser und Wiener Facon, Reittorsets, Negligee- und Kinderleibchen in allen Größen, auch werden nach jeder Facon welche angefertigt.

Eine ansehnliche Parthie sehr preiswerther kleiner Madeira's, wovon ich bei baldiger Entnahme äußerst billig abgebe, ist eingetroffen.

**Ferd. Gerlach,**

Weinhandlung, Moritzstraße Nr. 22.

Frische Schellfische  
frische See-Dorsche  
frische Frankf. und Wiener Brüh-  
würstchen  
besten geräucherten Lachs  
empfang  
**R. H. Panse.**

## Oster-Eier

von Zucker, Chocolate etc., in schöner und reichster  
Auswahl, empfiehlt

**Herrmann Conradi,**  
Seegasse.

Weissen Havanna-Sonig

empfehlte  
**R. H. Panse.**

**Ein junger Mensch,**

welcher im Schreiben und Rechnen geübt ist, wird gesucht  
auf. Rampeschegasse 44 im Comptoir.

Die Sprechstunden des Unterzeichneten  
sind jetzt täglich Vormittags von 9-11 Uhr.

**Dr. R. M. Weller,**

prakt. Arzt und Augenarzt.  
Lüttichaustraße Nr. 15, II. Etage.

1 Ngr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Ngr. mit Främio.  
**ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL**  
LEIPZIG: ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE  
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Lipsch & Reichardt.

### Vertliches.

Dem Einsender der „Dresdner Wünsche“ wünsche ich alles  
das Geld, was zur Realisirung derselben nöthig wäre,  
nicht, denn seine Wünsche würden dann immer riesigere Verhält-  
nisse annehmen. — n.

Ebenfalls aus Merbbees in Hinterindien:

**Schuster, bleib bei Deinem Leisten. Y.**

Herr **C. K.** wird an Bezahlung einer gewissen  
Schuld in Dresden erinnert, widrigenfalls wir deutlicher  
reden werden. — ch.

Dampfschiffahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz. Nachm. 2 Uhr  
nach Tetschen. — Früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Riesa.  
Vorm. 10 u. Abends 6 Uhr nach Meissen.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels und  
Gasthöfen (am 4. April bis Abends 6 Uhr).

**Hôtel Royal.** Frau v. Knobelsdorff-Buchelsdorf aus Buchels-  
dorf. C. Israel mit Tochter, Fabrik. aus Sibau.

**Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig.** Schabbe-  
hart, Kfm. aus Bremen. L. A. Duclou, Student aus Grande-  
Couronne. Mad. Claus, Gutsbes. Gattin aus Schwedtitz.

**Stadt Coburg.** C. Graf, Frau aus Forste. R. Gebner, Kfm.  
aus Reichenberg. F. Buchert, Frau aus Forste. J. Wichmann,  
Geschäftsführer aus Görlitz. J. Pöhler, Graveur aus Jung-  
bunzlau. J. Nassanda, Fabrikwerkführer aus Brünn. J. Boas,  
Kfm. aus Görlitz. Rippert, Fabrikbes. aus Forste.

**Stadt Prag.** G. Schulz, Schachmstr. aus Lübeck. H. Wren-  
sel, Kfm. aus Chemnitz. G. Kaiser, Schachmstr. aus Osterberg.  
A. Lehmann, Kammerfrau Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von  
Hagfeld aus Gotha. C. Decker, Schachmstr. aus Osterberg.

**Stadt Gotha.** C. Eisenberg, Kfm. aus Berlin. W. Phila-  
belyhn, Kandidat der Theologie aus Remeth. R. Hoffmann,  
Buchhalter aus Wittenberg. F. Schulz, Kfm. aus Varmen. P.  
Locher, Reg. aus Zürich. C. Springer, Kfm. aus Annaberg.  
J. Werthius, Buchhalter aus Töpferberg. C. H. Müller, Buch-  
händler aus Brabe. I. Storme, Kfm. aus Leipzig. D. Scheyer,  
Handlungsreis. aus Frankfurt a. M. H. Scharf, Kfm. aus  
Leipzig. F. Petersen, desgl. C. Beringer, Handlungsreis. aus  
Leipzig. D. Rohling, Kfm. aus Leipzig. H. Müller, Kfm. aus  
Leipzig. I. Stahl, Handlungsreis. aus Düsseldorf. C. Borre,  
Kfm. aus Magdeburg. J. Pulster, D. med. aus Vots-le-Duc.  
F. Richter, Fabrikbes. aus Freiberg.



**N<sup>o</sup>. 96**

Erscheint täglich  
angenommen.  
15 Ngr. bei

**Nachricht-  
breitung  
angenom-**

**Loc**

Der er  
Armee vom  
Kriegsminist  
genommen v

— De  
heute Nach  
gehenden bet  
l. a.) erhalte  
mit erster G  
ten studiren  
logie und I  
8 der Abgeh  
ladungsprog  
„de verboru  
Aus den E  
dienten Rech  
stalt gegenw  
gebäude am  
feiert.

— Gi  
April die vo  
staltete Auff  
mationen;  
mit welcher  
dieselbe leite  
welche die  
der Wissensc  
schwierigstem  
die in Wah